

# Entkarbonisierung – Vision einer regionalen Verkehrspolitik am Beispiel Leimental

Wie lösen wir das Verkehrsproblem im Leimental? Die Studie der Verkehrskommission Leimental zeigt, wie verschiedene Projekte die Situation verbessern könnten. Nehmen wir dies als Beginn des Zeitalters der Entkarbonisierung. Ein Paradigmenwechsel ist dafür notwendig, aber durchaus möglich, wenn man sich die Entwicklungen der letzten 40 Jahre vor Augen führt.

Wie kommen wir weg von fossilen Brenn- und Treibstoffen? Über das Thema der «Entkarbonisierung», haben wir am metrobasel forum vom 18. November 2010 intensiv diskutiert. Der Energie-Dialog Schweiz (ETS), bei dem metrobasel Mitglied ist, hat die Vision, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss in der Schweiz bis 2050 massiv zu senken, nämlich auf eine Tonne pro Jahr und Kopf. Dies ist nötig, um

den Klimawandel abzubremesen. Primär muss der Energieverbrauch vom Wirtschaftswachstum entkoppelt werden. Gleichzeitig muss der Anteil an erneuerbaren Energien bei der Energiegewinnung massiv gesteigert werden. Das heisst für uns speziell im Verkehrssektor, dass wir über kurz oder lang von Treibstoffen, die aus fossilen Quellen stammen (d.h. Benzin, Diesel, Erdgas)

Abschied nehmen müssen. Wer also vorwärts kommen will, muss beispielsweise Muskelkraft oder elektrischen Strom verwenden. Gerade für den motorisierten Individualverkehr (MIV) – also für private Autos oder Motorräder – erfordert dies grosse technologische Veränderungen, einen Paradigmenwechsel. Es braucht neuartige Fahrzeugkonzepte. Dies ist möglich, denn bis zum Jahr 2050 haben

wir ja noch Zeit. Wenn wir 40 Jahre zurückblicken und uns an die technischen Veränderungen seither erinnern, liegt dies durchaus im Bereich des Möglichen.

Bis zum Jahr 2050 wird voraussichtlich die Einwohnerzahl im Leimental weiter massvoll steigen und das Bedürfnis nach Mobilität wohl ebenfalls. In der Verkehrskommission Leimental haben wir vor einem Jahr die Studie «Verkehrsentlastung im Leimental» verabschiedet. Sie zeigt auf, wo kritische Situationen zu erwarten sind und wie die Abhilfe aussehen könnte.



Charles Simon

Auch im Rahmen der Verkehrskommission des Trinationalen Eurodistricts (TEB) machen wir uns darüber Gedanken, wie der grenzüberschreitende Pendlerverkehr in Zukunft bewältigt werden könnte. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass mehr und mehr Gemeinden um die Kernstadt Basel zum Schutze vor dem auswärtigen Tages-Pendlerverkehr blaue Zonen einführen. Ja - wir haben im Leimental ein Verkehrsproblem: So fahren zum Beispiel in Oberwil täglich 20'000 Fahrzeuge durch den Ortskern und zu den Stosszeiten finden die Busse des öffentlichen Verkehrs (ÖV) an vielen Stellen kaum mehr Durchfahrt.

Nun frage ich mich, ob unter all diesen Voraussetzungen eine neue Hochleistungsstrasse speziell eben unter dem Aspekt des Pendlerverkehrs wirklich das Ei des Kolumbus ist. Müsste man nicht vermehrt auf den Ausbau des ÖV setzen? Die Erfahrung zeigt, dass mit gut durchdachten, verbesserten oder neuen ÖV-Angeboten auch die Benützerzahlen steigen! Projekte und Ideen zur Verbesse-

rung der Situation sind genug vorhanden:

- zur rascheren Anbindung des Leimentals an die Kernstadt und an den Bahnhof Basel SBB gibt es die Tram-Projekte Margarethenstich, Doppelspur Spiesshöfli Binningen und partielle Doppelspur Ettingen-Flüh sowie den Vorschlag zur Einführung von Expresstrams
- zur Entflechtung von Strassen- und Tramverkehr bestehen Ideen für Unter- oder Überführungen in Therwil, Oberwil und Bottmingen
- der Verflüssigung des öffentlichen Bus-Systems dienen separate Busspuren
- vielleicht wären statt einer landschaftszerstörenden Hochleistungsstrasse kleinere Ortsumfahrungen einfacher zu realisieren, zum Beispiel für Allschwil
- die Buslinien aus dem hinteren Leimental zum Bahnhof Dornach-Arlesheim können vermehrt ausgebaut werden. Falls sich dies bewährt, kann später eine neue Tramlinie folgen.

Und wie können unsere elsässischen Pendler besser bedient werden?

- sicher mit der Verlängerung der Tramlinien 3 und 11 nach St. Louis
- sicher auch mit einer S-Bahn Mulhouse – Basel – Frick und/oder Lies-

tal, die diesen Namen auch verdient! mit Ergänzungen (Lückenschluss) der elsässischen Distribus-Linien aus dem Sundgau einerseits von Hegenheim direkt nach Allschwil und Basel oder ins Leimental

- sowie mit Buslinien aus dem Sundgau ins hintere Leimental zu Knoten des ÖV wie etwa den Haltestellen der Tramlinie 10
- Einrichtung von Park and Ride (P&R) Zentren.

Die Erfahrungen der letzten 40 Jahre zeigen, dass der Bau neuer Strassen zusätzlichen Verkehr verursacht und die Zersiedlung der Landschaft weiter vorantreibt. Die hier vorgestellten Massnahmen – und zusätzliche Vorhaben wie zum Beispiel die Verbesserung des Veloroutennetzes – tragen dazu bei, dass der Ausbau der Strassen nicht ungebremst weitergeht. Gleichzeitig berücksichtigen sie das Mobilitätsbedürfnis der Menschen, unterstützen eine intensivere Benützung des ÖV und vielleicht auch den höheren Einsatz von Muskelkraft. Damit bilden sie einen guten Einstieg ins Zeitalter der Entkarbonisierung!

Sie sehen: Projekte und Ideen gibt es genug. Setzen wir sie um – beginnen wir damit im Leimental!



Feierabendstau in Binningen